

Merseburger Kreisblatt

1890
110
10
10
10



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Zustellern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Postgebühren 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8 1/2 bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends von 6 1/2 — 7 Uhr.

Infektionsgebühr: für die 5spaltige Correspondenz oder deren Raum 20 Pf., für private in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Recamen außerhalb des Preterentzweigs 40 Pf. — Sämtliche Anzeigen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Befragen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ des Merseburger Kreisverwaltungs- und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 245.

Freitag, den 18. Oktober 1901.

141. Jahrgang.

Kontroll-Versammlungen im Landwehrbezirk Weiskensfeld.

Zu den diesjährigen Herbst-Kontrollversammlungen werden und zwar nur auf diesem Wege, beobachtet:

1. sämtliche Reservisten,
2. von der Landwehr und Gewehr I. Aufgebots diejenigen Mannschaften des Jahresgangs 1889, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1889 in den Dienst getreten sind, die bei der Kavallerie als vierjährig-freiwillig in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1891 in den Dienst getreten Mannschaften, welche 4 Jahre aktiv gedient haben oder in ihrem vierten Dienstjahr zur Disposition des Truppenhefies beurlaubt sind,
3. die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen und die zur Disposition der Truppenhefies beurlaubten Mannschaften, die zeitig Ganzurlauben und sämtliche Halburlauben wie unter 1 und 2 aufgeführt.

Dieselben haben sich aus den bezüglichen Erklärungen bei Vernehmung der gesetzlichen Folgen unfehlbar wie folgt zu stellen:

- Im Kreis Merseburg.**
- in Weiskensfeld am 1. November 8 1/2 Uhr Vormittags im Gasthofe,
 - in Dörfelitz am 1. November 10 1/2 Uhr Vormittags im Gasthofe,
 - in Lauchsdorf am 1. November 12 1/2 Uhr Nachmittags im Gasthof zum Kronprinz,
 - in Schafstädt am 2. November 8 1/2 Uhr Vormittags im Rathskeller,
 - in Frankleben am 2. November 3 1/2 Uhr Nachmittags im Erbischen Gasthof am Bahnhof,
 - in Merseburg am 4. November 9 Uhr Vormittags im Thüringer Hofe.
- Die Mannschaften der Jahresklassen 1894, 1895 und 1896, sowie die unter 2 aufgeführten Mannschaften des Stadtbezirks

in Merseburg am 4. November 11 Uhr Vormittags im Thüringer Hofe.
die Mannschaften der Jahresklassen 1897, 1898, 1899, 1900 und 1901 des Stadtbezirks

in Merseburg am 4. November 1 Uhr Nachmittags im Thüringer Hofe, die Mannschaften des Landbezirks in Schafstädt am 5. November 9 1/2 Uhr Vormittags im Gasthof zur Sonne, in Böfchen am 5. November 12 1/2 Uhr Nachmittags im Kiehlischen Gasthofe, in Köstschau am 6. November 9 1/2 Uhr Vormittags im Wilmerschen Gasthofe, in Leingobdula am 6. November 12 1/2 Uhr Nachmittags im Gasthofe, in Lützen am 7. November 9 Uhr Vormittags im Gasthof zum rothen Löwen, in Großbärschen am 7. November 12 Uhr Mittags im Woppe'schen Gasthofe.

Es wird noch darauf hingewiesen, daß jeder Mann verpflichtet ist, seine Militärpapiere mit der im Militärpaß auf der letzten (Jahren) Seite angebrachten Taube aufzubewahrenden Kriegsbescheinigung bezw. Paßnotiz mit zur Stelle zu bringen und zu erscheinen hat, zu welcher der betreffende Jahresgang befohlen ist. Die Jahresklassen, denen die Leute angehören, sind auf den Militärpässen genau anzugeben.

Etwaige Zweifel sind vor den Kontrollversammlungen beim Bezirks-Kommando zur Sprache zu bringen.

Das Nichterscheinen oder das Erscheinen zu einer anderen als der befohlenen Kontrollversammlung hat Arrest zur Folge.

Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Weiskensfeld, den 12. Oktober 1901.
Königliches Bezirks-Kommando.
von Kraft
Oberfeldwebel z. D. und Bezirks-Kommandeur.
Die Gemeinde- und Ortsvorsteher veran-

lasse ich hierdurch, die vorstehende Bekanntmachung auf geeignete Weise den betreffenden Mannschaften noch besonders zur Kenntniz zu bringen.

Merseburg, den 16. Oktober 1901.
Der Königliche Landrath.
Graf v. Hausonville.

Generalfreitag.

Paris, 15. Oktober.

Die Oppositionsblätter bemühen sich, ihre Leser das Groteln zu lehren, indem sie das Schreckgepenk einer allgemeinen Arbeitseinstellung der Kohlenhauer an die Wand malen. Die Grubenleute drohen ja tatsächlich mit einem Generalfreitag, hat mit voller Vierfünftel-Mehrheit die Anwendung dieser Zwangsmahregel für den 1. November entschieden. Es fragt sich nur, ob der Beschluß praktische Folgen nach sich ziehen wird. Die Vierfünftel-Mehrheit repräsentirt nämlich, bei Nichtbefolgen, weniger als eine Drittelmehrheit aller Interessenten. Die Gesamtzahl der französischen Kohlenhauer wird auf 160 000 Köpfe geschätzt, unter denen indeß nur 127 000 das Stimmrechtige Alter von mehr als achtzehn Jahren haben. Und diese 127 000 Stimmfähigen haben sich trotz mehrmonatiger vorbereitender Agitation keineswegs vollständig an dem Referendum betheiligt, ganze 77 000 — über sechzig Prozent! — haben sich gar nicht darum bekümmert, und von den letzten 50 000 haben sodann 10 000 gegen den Ausstand, 40 000 dafür gestimmt. Das Endergebnis läßt sich also kurz so bezeichnen, daß von je vier Grubenarbeitern einer den Streik will und drei ihn verwerfen.

Nun ist es ja eine alte Erfahrung, daß unerwartete Minoritäten stets und überall ihren Willen durchsetzen. Besonders in Frankreich ist noch jede Revolution von einer

Minderheit intenzert worden, welche die willensschwache Mehrheit einschüchterte und forttrieb. Bei dem Revolutionsverlauf, den man uns für das Allerheiligste anfandigt, könnte sich diese Erscheinung wiederholen. Es handelt sich in Wirklichkeit nicht um eine Bewegung der Arbeitnehmer gegen die Arbeitgeber, sondern um eine Mobilmachung des sozialistischen Proletariates gegen die bürgerliche Gesellschaft. Nicht die Befürzer der Kohlenbergwerke sollen zur Gemäßung besserer Löhne veranlaßt, vielmehr sollen die Staatsbehörden, Regierungen und Kammern zur Verknüpfung von Gesetzen gezwungen werden, denen die Demagogen den schönen Namen von „Reformen“ beilegen, während die unparteiliche Kritik sie nur als grundstürzende Vergewaltigung aller überlieferten Rechtsverhältnisse bezeichnen könnte. Wenn man verlangt, die sozialistische Gewerkschaft der Kohlenhauer, daß die Regierung vor dem Datum des 1. November den Kammern einen Gesetzentwurf vorlege, der unter anderen Neuerungen auch den obligatorischen Nachschubbetrieb, einen obligatorischen Minimalarbeitslohn und eine obligatorische Altersversicherung in Höhe von 2 Francs pro Tag nach vollendetem 25. Arbeitsjahr einschließen würde. Eine Altersgrenze für den Eintritt in den Genuß dieser Rente soll ausdrücklich nicht gesetzt werden, so daß die Herren Häuer, die der Wehrpaß schon als Burgen von dreizehn bis fünfzehn Jahren in ihre Berufslaufbahn eintraten, sich im rüstigen Mannesalter von 40 Jahren auf ihr Alterthum zurückziehen könnten! Wolte man das für die Grubenleute als Recht erklären, so würden sämtliche anderen Berufsgenossenschaften es für sich als billig in Anspruch nehmen. Es läßt sich allerdings auch den Häuern nicht bemängeln, denn von der verkürzten Tagesarbeit abgesehen, würde schon die Pensionierung mit 730 Francs pro Mann und Jahr die Förderungskosten jeder

Seine Kache.

Nach dem Französischen bearbeitet von M. Grabi.

6. Fortsetzung.

Es war ein bildhäßiges, aber gewöhnliches Mädchen, das also genau that. Es stand an einem beleuchteten Oberfenster, den Säulen gerade gegenüber, und eine fast ebenso hübsche Kameradin sah ihr über die Schulter.

„Gung und unferhalten!“ Wir waren es, das unterlag keinem Zweifel, aber die Worte kamen nie vor wie eine Beleidigung. — Mein Zorn wuchs, ich achtete nicht der Zahl der Geher, vergaß meine eigene Mäßigkeit und bog die Pfeife, um den Unverschämten ins Angesicht zu schlagen, doch in demselben Augenblick fiel mir jemand in die Arme.

Ich sah mich um, gewahrte einen mittelgroßen, kräftig gebauten Mann, mit hüben geschnittenen Zügen, der augenscheinlich nicht zu den Hebräern gehörte.

„Beschämst Eure Hände nicht mit solcher Arbeit, junger Herr!“ sagte er, „sondern überlaßt die Verstrafung dieses Brauhäuses mir. Für mich ist das Werk gut genug, und ich bin zu etwas gewöhnt!“

Dabei riß er sein Schwert aus der Scheide und trat in den Kreis, den die Knechte schnell gebildet hatten.

Dann nahm er seine Barett, dessen Feder schmutzig und gebrochen war, ab und winkte dem Mädchen einen Gruß zu. — „Poßt hübsch auf, Ihr Damen!“ rief er, „hier wird Feil gegeben!“

„Was für Feil?“ riefen sie herunter. „Meines nicht!“ schrie er. „Ochsenfell! — Heran!“ wandte er sich dann an die Knechte. „Heran, wann der Budek juckt! Du da, mein Bursche, hatte ich eben den Mund noch richtig voll! Wohlan denn, warum verkröchst Du dich?“

In der That schien mein früherer Gegner nicht böse Lust zu haben, zu verschwinden. Jetzt jedoch blieb er stehen, wandte sich um, und sagte: „Wie kommst Du überhaupt dazu, Dich einzumischen? Deine Sache war's nicht, die wir verhandelten!“

„Ah bah!“ lautete die Antwort, „wo zwei handgemein werden wollen, da wird meine Sache allemal verhandelt, das merke Dir! Du scheinst freilich von einem erlichen Schwert- oder Faustkampf nichts wissen zu wollen!“

Die Umstehenden lachten, und der normals so Unverschämte nestelte zwar an seiner Waffe, ging aber Schritt auf Schritt rückwärts.

„Nennst Du das Draufgehen?“ rief der andere wieder. „Na, wenn Du nicht Lust zum Kämpfen hast, so laß es bleiben! Bist ohnehin der Kürzeren dabei, denn Richard Bore's schlägt eine gute Kanne, kann ich Dir sagen! — Hat sonst noch jemand Lust, sich mit mir zu messen? — Nicht? — Nun dann laß für dieser Herren Pferde und jede faule Wehensart zurückgehen!“

Er schob sein Schwert in die Scheide, verneigte sich tief vor mir und sagte: „Stets Eurer ganz ergebener Diener, Junker!“ Dann verließ er den Kreis. Die Mädchen oben

aber flastigten in die Hände, die Knechte gingen auseinander, und während Johann nur umgebend unsere Pferde einstellte, begab die Weiber und ich uns ins das Haus.

Aber schon in der Thüre hatte Vore uns eingeholt: er sprach mich nicht an, aber ich sah trotzdem, daß er ein Wort von mir erwartete, und da sein Auftreten, ganz abgesehen von dem Nutzen, den ich daraus gezogen, mir gefallen hatte, sagte ich freundlich: „Ihr seid ein braver Bursche, Mann, und mein Diener ist Euch zu Dank verpflichtet!“

„Nicht der Rede werth, Herr!“ gab er zurück. „Eure Thiere waren äuermilbe. Ihr kommt von Orleans?“

Es war eine Frage, aber sie klang so, als verlange er keine Bestätigung, als wisse er genau, daß er das Rechte getroffen habe. „Wie kommt Ihr darauf?“ fragte ich erstaunt.

„Nun,“ erwiderte er, „Eure Stiefeln künden es! Wer vom Norden kommt, ist weiß beknäut, im Süden giebt's rothe Erde! — Hab' ich nicht Recht?“

„Meiner Treu!“ rief ich noch erstaunter als vorher. „Ihr scheint geschick zu sein! Ihr kommt aus einer guten Schule!“

„Kluger Herren haben kluge Diener!“ lachte er. „Ein guter Lehrer zieht geschickte Schüler!“

Ich sollte später noch Gelegenheit haben, an dies Wort zu denken. „Ihr kommt auch von Orleans?“ fragte ich dann. „Ja, auch von Orleans! Aber ich war schon früher hier als Euer Gnaden. bin

mit wichtigen Briefen unterwegs. — Kann ich den Herren noch mit etwas dienen?“

„Ich danke, nein!“ erwiderte ich ziemlich kühl. Ich fürchtete, der Mann würde sich an uns hängen, und das wollte ich vermeiden.

„Kommt!“ sagte ich zu meinen Weibern. „Ich glaube, wir haben ein gutes Nachtessen nötig!“

Wir trafen den Wirth in der Vorhalle. Er war sehr höflich und dienstbefähigt, schien aber ungeheuer neugierig zu sein und konnte außerdem eine große Erregung nur schlecht verbergen. „Wo kommen die Herren her?“ fragte er, als wir in den schmalen Gang einbogen, der zu den Zimmern führte. „Aus Paris!“

„Mein, aus Orleans,“ antwortete ich kurz. „Wir sind hungrig und müde!“

„Nicht aus Paris?“ rief er lechhaft, indem er Willstand und sein Gesicht hochhob, als wolle er uns genau betrachten, bevor er weiterprädte. „Dann wissen Euer Gnaden sicher noch nicht, was kürzlich geschehen ist?“

„Was soll denn geschehen sein?“ sagte ich mürrisch. „Wir sind hungrig und müde, Herr Wirth!“

„Über selbst diese zweite Anspielung blieb unbeachtet, der gute Mann hatte augenscheinlich andere Dinge im Kopf als unser Abendessen.“

„Nämlich,“ sagte er, „der Admiral von Coligny ist, — aber — habe die Herren es wirklich noch nicht erfahren?“ (Fortsetzung folgt.)

einzelnen Tonne Kohlen um 1/4 bis 1 1/2 Francs steigen.

Gegenwärtig stellt sich der Arbeitslohn auf der Grube für eine Tonne auf 7 Francs, er würde also in Zukunft mindestens 8 Francs 25 Centimes oder 8 1/2 Francs betragen.

Natürlich kann sich dergleichen nicht verwirklichen lassen. Schon der Versuch wäre ein Staatsverbrechen, welches die Regierung mit unerbittlicher Strenge ahnden müßte.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Oktober. (Sohnnachrichten.) Heute früh trieb der Kaiser über Golin und Bornstedt spazieren und kehrte um 8 1/2 Uhr nach dem Neuen Palais zurück.

Die Ausgaben, welche das Reich für die staatliche Arbeiterversicherung zu leisten hat, dürften im Reichshaushaltsetat für 1902 schon eine recht stattliche Höhe erreichen.

zweige leisten. In der Militärverwaltung belaufen sie sich jetzt bereits jährlich auf über 1 Million Mark, in der Marineverwaltung auf weit über 1/2 Million Mark und in den übrigen Verwaltungen auf schon auf ganz ansehnliche Summen.

Den wiederholt aufgetauchten Gerüchten von der beabsichtigten Einführung eines neuen Feldgeschützes für die deutsche Artillerie tritt in der „Kreuztg.“ ein „Fadmann“ entgegen, indem er am Schlusse eines längeren Artikels erklärt: „Zunächst können wir mit unserem Geschütz, mit dem eine ganze Reihe von Jahrgängen des Erbes schon vertraut ist, noch allen vor kommenden Ereignissen mit Ruhe entgegensehen.“

Von dem Kommandanten der „Biveta“ ist foeben der erste amtliche Bericht über die Vorfälle bei Puerto Cabello hier eingetroffen. Er beschäftigt die ersten aus Caracas eingelangten Meldungen. Zwei Offiziere, bezw. Matrosen sind von dortigen Polizisten angegriffen worden, ohne daß sie irgendwie Veranlassung dazu gegeben hätten.

Königsberg i. Pr., 16. Oktober. Wie die „Königsberger Hartung'sche Zeitung“ meldet, ist die Ausfertigung des Urtheils im Gumbinner Prozeß nunmehr den Angeklagten und den Verteidigern zugestellt worden.

Schwern, 16. Okt. Zum 80. Geburtstag Rudolph Virchows hat der Präsident der Deutschen Kolonialgesellschaft das nachstehende Schreiben an den Geehrten gerichtet: Willgrad, den 13. Oktober 1901. Hochgeehrter Herr Geheimer Rath!

höchsten Anerkennung für das, was die deutsche Kolonialbewegung Ihrer gegenwärtigen Wirksamkeit verdankt. — Der Präsident der Deutschen Kolonialgesellschaft Johann Albrecht, Herzog zu Mecklenburg.

Madrid, 16. Oktober. Truppenverstärkungen wurden nach Sevilla beordert, wo die Erregung noch fortdauert. Bei dem Angriff auf die Prozession in Oviedo verteidigten sich die Ueberfallenen, meist Seminaristen, mit Knütteln und Revolvern.

Madrid, 16. Oktober. In der neuen Kolonie Rio Muni in Westafrika wurden sechs spanische Soldaten und ein Korporal von Menschenfressern verpeißt.

Madrid, 15. Oktober. In Sevilla wurde der Belagerungszustand verhängt, weil die Polizei ohnmächtig ist, die Tumulte der Streikenden, die auf Wählereten der Anarchisten zurückgeführt werden, zu bewältigen. Große Scharen bewerkten Fabriken, katholische Schulen, die Jesuitenkirche, die Straßenbahnwagen mit Steinen.

Der Krieg in Südafrika.

Brüssel, 16. Okt. Wie der „Petit Bleu“ schreibt, meldet die Transvaal-Gesandtschaft einen bedeutenden Burensieg an der portugiesisch-afrikanischen Grenze.

Middelburg (Kapkolonie), 15. Oktober. Wolfardt, Leutnant im Kommando Lotter, ist heute erschossen worden.

Wien, 13. Oktober. Der größte Theil der hiesigen Presse drückt seine Entrüstung aus über die Hinrichtung des Burenführers Lotter. Das „Neue Wiener Journal“ schreibt, falls die Engländer auch bei dem gefangenen Burenführer Scheepers das Standrecht anwenden sollten, dann wäre es Zeit, daß sich auch die Buren von jedem Begriff des Kriegsrechtes freimachten und die Engländer ebenso behandeln.

Lokales.

Merseburg, 17. Oktober.

Seltener Besuch. Gestern Mittag kam mit dem um 4 Uhr 27 Minuten von Berlin eintreffenden Zuge hier ein dunkelbrauner Araber an, stieg in den bereit stehenden Wagen des Herrn Grafen v. Pöhlenthal und fuhr nach Döllau.

Theater in der „Reichskrone“. Gestern Abend spielte das Ensemble Berngard aus Dresden in der „Reichskrone“; leider war der Besuch schwach.

Provinz und Umgegend. Frankleben, 16. Oktober. Im April wurde gemeldet, daß dem Kutsher auf dem

hiesigen Rittergute bei einem Einbruch diebstahl in der Nacht zum 2. Osterfesttage 150 M. gestohlen worden seien. Es fanden damals verschiedene Hausdurchsuchungen statt, welche jedoch ohne Resultat verliefen.

Lützen, 14. Oktober. Am Sonnabend, den 12. d. M., fand im hiesigen Rathhaus unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Vaackerschleusingen eine Sitzung des Vorstandes der Städte-Verbandes der Provinz Sachsen statt.

Sobomkäm, 16. Oktober. Ein junger Mensch Namens K. von hier, der für heute zum Militär beordert worden war, machte dieser Tage bei seinen Freunden noch Abschiedsbesuche und zündete sich dabei eine Cigarre an.

Wendemar, 14. Oktober. Kürzlich weckte der erste Staatsanwalt aus Stendal den ganzen Tag herab, um in der Wöllmer'schen Morbische Untersuchungen vorzunehmen. — Das „Altmarkt. Int. u. Blatt“ schreibt dazu: Daß der Morb ein lange vorbereiteter gewesen ist, wird immer klarer; er wäre möglicherweise auch wohl schon früher vollführt worden, wenn nicht damals ein Verwandter bei Herrn Wöllmer gewesen wäre.

Provint und Umgegend. Frankleben, 16. Oktober. Im April wurde gemeldet, daß dem Kutsher auf dem

Costüme-Sammet

in Glanz und Ausdruck von Seiden-Sammet nicht zu unterscheiden. Gegen Druck und Regen fast unempfindlich.

Georg Schwarzenberger, Seidenhaus Halle a. S., Gr. Steinstr. 88. (2746)

Heute Morgen 8 Uhr verschied nach kurzem Leiden mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder u. Schwager, der Böttchermeister **Friedrich Schild** im fast vollendeten 74. Lebensjahre, was mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt anzeigen (2781)

die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Gänzlichlicher Ausverkauf.

Da ich anderer Unternehmung halber mein jetziges Lokal aufgebe, stelle hiermit mein gesamtes Waarenlager, bestehend aus nur erstklassigen baumwollenen, wollenen und seidenen Kleiderstoffen, sowie Damen- und Kinderkonfektion bester Stoffe und neuester Schnitte, zu billigen Preise zum Ausverkauf.

Der Betrieb für Anfertigung besserer Kleider erleidet hierdurch keine Unterbrechung.

Paul Serauky, Halle a. S.,

Gr. Ulrichstrasse 4 5, Erdgeschoss und I. Stock. (2745)

Gasthof zur grünen Linde.

Einem hochgeehrten Publikum und meinen werthen Gästen hierdurch die ergebene Mittheilung, daß meine neu erbauten **Restaurations-Lokalitäten** fertig gestellt sind u. am kommenden Sonnabend, d. 19. Oktober **Eröffnung** stattfindet. Ich lade hierzu freundlich ein mit dem Bemerken, daß an dem betr. Abend eine reich besetzte Tafel mit Concert in Aussicht genommen ist. Das Circular ist bereits in Umlauf gelangt. Sollte einer meiner geehrten Gäste übersehen worden sein, so lade ich hiermit nochmals zu dieser Feier ein.

Achtungsvoll (2779)

Albin Thieme.

Stadttheater in Halle.

Freitag, den 18. Oktober, Abends 7 1/2 Uhr:
Zum 1. Male:
Die rothe Robe.
(La robe rouge).
Drama in 4 Akten von E. Brieux.

Auktion!

Sonnabend, den 19. Oktober, von Vorm. 9 Uhr an, versteigere ich im „Casino“:

- 1 größeren Föfen Cognac, Sekt, Weiß- und Rothwein, Himbeerjast, sowie 4 Milie Cigarren. (2798)

L. Albrecht, Auktionator.

Musikinstitut Merseburg.

Vollständige Ausbildung in Klavierspiel

klassischen und modernen Stils.
Violine und Komposition: Harmonielehre, Contrapunkt, Formenlehre

Aufnahme neuer Schüler täglich. Auf Wunsch auch Unterricht im Hause. Hochachtend
Otto Ziegenmeyer.
Tonkünstler, Halleschestr. 13.
Ehemals Lehrer am Konservatorium in Wiesbaden u. in Frankfurt a. M.

Wein-Restaurant

Hôtel Tulpe, Halle a. S.

Theile erbeobachtet mit, dass die **Austern-Saison** eröffnet ist und empfehle **Pa. Whitstable-Natives**, erste Lesung, pr. Dtd. 3.75 Mk.
Pa. Holländer, pr. Dtd. 2.50 Mk.
Lieferungen auch ausser dem Hause.

Winteräpfel,

allerfeinste Sorten und große haltbare Waare, empfiehlt (2778)

Schumann, Unterartenburg, Winkl. 6.

Globus-Putzextract

Goldene Medaille Paris 1900

Ist die **Krone aller Putzmittel**, erzeugt schönsten Glanz, greift das Metall nicht an, schmirt nicht wie Putzpomade!

Laut den Gutachten von 3 gerichtlichen vereideten Chemikern ist **Globus-Putzextract** **unübertroffen!**

Rohmaterial in seinen vorzüglichen Eigenschaften!

Fritz Schulz jun., Aktiengesellschaft, Leipzig.

Um allen Gliedern der evangelischen Gemeinden Merseburgs die Theilnahme an der Feier des Reformationsfestes zu ermöglichen, haben die Gemeindeführer die Auf Anregung der Kreisynode beschlossene, das Reformationsfest vom 31. Okt. auf den nächstfolgenden (geleglich dazu bestimmten) Sonntag zu verlegen. Wir hoffen, daß diese Maßnahme zur Hebung der Feier beitragen wird. (2769)

Der Vorstand der Kreisynode Merseburg-Stadt.

Carl Koch'sche Nähr-Zwieback-Fabrik.

Nährzwieback

bester nach ärztlicher Vorschrift angefertigtes kalzphosphorhaltiges Muesel und Knochen bildendes Nahrungsmittel für Kinder.

Mehrfach prämiirt. In Düten und Packeten zu 10, 20, 30 u. 60 Pfg. Verkauf nur allein echt in Originalpackung in den bekannten Verkaufsstellen. (2509)

Grand Restaurant „Reichshof“,

Inh.: H. Micha.

Grösstes Bier-Restaurant von Halle a. S.

in unmittelbarer Nähe des Stadttheaters. (2729)

** Separate Wein-Abtheilung. **

Verdingung.

Die Lieferung der zum Neubau des hiesigen Superintendenten-Gebäudes erforderlichen Sandsteinarbeiten (Grund und 85 ehm. an Eckquadern, Sockelbänken, Fenster- und Thürumrahmungen, Gesimsen und Giebel-Architekturstücken pp.) soll öffentlich verdingung werden.

Angebotsformulare nebst Bedingungen, sowie Zeichnungen liegen im Amtszimmer des Unterzeichneten aus, beziehungsweise können von da gegen Einfindung von je 2,00 Mk. (zuz. 4,00 Mk.) bezogen werden.

Als Zeitpunkt der Einfindung der verschlossenen Angebote nebst Probestein an den Unterzeichneten, sowie Eröffnung der Angebote vor den etwa erschienenen Bietern in oben angegebenen Amtszimmer ist **Montag, d. 28. Oktober d. J., Vorm. 11 Uhr**, festgelegt worden.

Mit der Lieferung ist sofort zu beginnen. Aufschlagfrist 3 Wochen.

Merseburg, d. 15. Okt. 1901.

Der königliche Kreisbauinspektor. (2776)

von Wanikowsky.



Luhns

Piano, (2788)

gebraucht, zu kaufen gesucht, evtl. auch von auswärts. Offerten mit Preisangabe an die Expedition.

Zuntz

Gebraumte Kaffees

zeichnen sich bei feinstem Aroma durch hohe Ergiebigkeit aus u. rechtfertigen dauernd ihren Ruf als „erstklassiges Produkt“.

Original-Packungen mit Firma- und Schutzmarke a. M. 1.20, 1.40, 1.50, 1.60

1.70, 1.80, 1.90, 2.— per 1/2 Kilo käuflich

in Merseburg: bei C. L. Zimmermann, Paul Berger, Neumarkt-Drogerie und Fritz Schanze.

Mehrere Hausgrundstücke

sind zu verkaufen durch **Louis Albrecht, Sand 1.**

Mittelt Dreiecks geremitt und mit der Centrifuge fortirt hat als Saatgut abzugeben

Feldbahngleis

Ca. 1000 m gebrauchtes nebst Weichen u. Rippwagen sofort zu Kauf oder Miete, im Ganzen oder getheilt, billig abzugeben. Anfragen unter **L. R. 4920** an Rudolf Mosse, Leipzig. (2791)

Gegenstände zur Versteigerung

übernimmt jederzeit u. läßt abholen.
L. Albrecht, (915) Auktionator, Sand 1.

Germanische Fischhandlung

empfehle frisch auf Eis:



Schellfisch, Gabeljau, Bücklinge, Flundern, Hais, Lachsheringe, geräucherter Schellfisch, Bratlinge, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Citronen

empfehle **W. Krähmer.**

Petkuser-Roggen.

Erste Nachzucht 10 Mt. und zweite Nachzucht 9 Mt. pro 50 kg.

Domäne Schladebach

bei Kötzschau. (2070)

Sartoffeln

verkauft ab Hof a. Str. M. 1.40.
Domäne Schladebach.
Robert Heyne's
Kinder-Nährzwieback ist auch zu haben in der **Neumarkt-Drogerie.**

Ab- und Anmelde-Bescheinigungen

vorrätig in der **Kreisblatt-Druckerei.**

Welt-Panorama.

Neueste Wanderung durch die Türkei.

Smyrna, Saloniki, Konstantinopel, Herrliche Reise. (2754)

Früh eingetroffen: **Starke Sagen,** ganz und zerlegt, **Ia. frisch. Rehwild, wilde Kaninchen, feinste Gänse, Enten,** Hähnchen empfiehlt (2786) **E. Wolff, Hofmarkt.**

Junge Bierländer Gänse u. Enten, Russischen Salat, echten Magdeburger Sauerkraut, echte Zeltower Rüben empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Schwed. Preiselbeeren

sind nochmals einetroffen bei (2786) **E. Wolff, Hofmarkt.**

Zweite Etage,

Weichenfelder Str. 4, ist zu vermieten und 1. April 1902 zu beziehen. Zu erfragen im **Comptoir Markt 31.** (2622)

Delgrube 5

ist ein Laden, eine Werkstätt und eine Wohnung zu vermieten. Näheres beim **Zwangsverwalter Kunth.** (2775)

Etten, die eine gute gewissenhafte **Benjion** für ihre Töchter suchen, finden diese im Pensionat von Frau **Pastor Lobeck, Halle, Poststraße 1.**